

Wiesheu-Onkel lädt Stoiber ein

Als ob der Mann gerade nicht genug andere Sorgen hätte: Geht es nach Stephan Wiesheu, CSU-Mitglied und Onkel des gleichnamigen ehemaligen bayerischen Wirtschaftsministers, setzt sich Ministerpräsident Edmund Stoiber demnächst in einen Hubschrauber – und lässt sich über das Gebiet fliegen, in dem die geplante dritte Startbahn für den Münchner Flughafen liegen soll. Wiesheu vermutet nämlich, dass Stoiber „die Situation, die sich aus dem Bau einer weiteren Startbahn ergeben würde, immer noch nicht klar“ ist, wie er es in einem Brief an den Landesvater formuliert.

Er nehme an, schreibt Wiesheu weiter, dass auch Stoiber im Religionsunterricht gelernt habe: „Was Du nicht willst, das man Dir tu, das füg auch keinem anderen zu. Schließlich habe der Ministerpräsident ja beim Papst-Besuch gezeigt, dass er ein gläubiger Christ sei. Wiesheus Forderung: „Zeigen Sie das auch beim Thema Flughafen und tun Sie alles für den Erhalt der Schöpfung.“ Für die Wirtschaft seien die beiden am Münchner Flughafen vorhandenen Bahnen vollkommen ausreichend, so die Einschätzung Wiesheus. Das gelte auch noch viele Jahre, „wenn wir darauf verzichten, alle möglichen Billigfluglinien und Umsteiger ins Moos zu locken“. Die dritte Startbahn solle nur gebaut werden, um den Gewinn der Lufthansa zu vermehren – und habe mit dem „sozial“ im Namen der CSU nichts mehr zu tun. Doch das bayerische Volk sei ein christliches Volk und habe es verdient, als solches behandelt zu werden.

Also soll Stoiber nun nicht nur die dritte Startbahn, sondern auch die geplanten An- und Abflugzonen im Hubschrauber abfliegen – „aber wirklich so, wie sie geplant sind“, fordert Wiesheu: „Dann können Sie von der Luft aus sehen, wie viele Ortschaften unmenschlich unter Lärm und Dreck leiden werden.“